

in pflichtmäßiger Benutzung gemachter Erfahrungen, für die unbedingte Annahme der Königlichen Vorlagen in die Schranken. Eine dritte Partei wünscht eine Verständigung zwischen Ministerium und Kammern herbeizuführen. Sollen wir ehrlich unsere Ansicht über diese Angelegenheit aussprechen, so würden wir, befeelt von dem Wunsche, daß Preußen in den nothwendigen Besitz einer starken und kräftigen Regierung gelange, uns zunächst mit aller Entschiedenheit gegen die Annahme des Camphausenschen Antrags, die Annahme der Vorlagen von der Gewährung des unbedingten Steuerbewilligungsrechts abhängig zu machen, erklären, und sodann behaupten, daß gerade in diesen Vorlagen diejenigen Momente erkennbar angedeutet sind, welche dem ganzen Staatsorganismus nicht nur eine feste constitutionelle Basis, sondern auch der Regierung eine wohlgesicherte Stellung zu gewähren vermögen. Die Gründe für diese Behauptung werden sich einer ruhigen und parteilosen Erwägung ohne Schwierigkeit darbieten. Inzwischen lassen sich bereits von vielen Seiten her zahlreiche Stimmen vernehmen, welche mit dem freudigsten Dank die Königl. Botschaft begrüßen und den heilsamen Einfluß derselben auf das gesammte Staatsleben anerkennen. Indem auch wir uns diesem Danke mit vollster Ueberzeugung anschließen, wünschen wir, daß endlich für unser theures Vaterland ein fester, unerschütterlicher Grund gewonnen und dadurch die Stelle unwidersprechlich gesichert werde, zu deren Behauptung es berufen ist.

Sachsen.

Dresden, 17. Jan. In diesen Tagen erfolgte die Besetzung des seit dem Septbr. 1848 erledigt gewesenen Postens des Königl. Preuß. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Sächsischen Hofe in der Person des Grafen Galen, früherem Gesandten in Stockholm u. Kassel.

Die Wiederherstellung der sächsischen Kommunalgarden darf man nunmehr binnen Kurzem entgegensehen.

In Baugen wurde am 13. d. Er. K. S. dem Prinzen Albrecht, Herzog zu Sachsen, ein glänzendes Fest bereitet.

Provinzielles.

Um weiterer Gefahr von Wasserschäden vorzubeugen, hat der Kriegsminister die in Schlesien stehenden Truppen (Pioniere etc.) dem Oberpräsidenten von Schlesien zur Verwendung gestellt.

In Breslau hatte am 14. Januar eine Gesellschaft von mehr als 100 Personen im Schanklokale der Katharinenecke die bekränzten Bildnisse Waldcks und Jakobis aufgehängt und ein aufreizendes Lied gesungen. Dem dorthin gesandten Polizeibeamten, der die Abnahme der Bilder verlangte, wurde der Gehorsam verweigert, worauf später der Polizeipräsident selbst mit einem Militairkommando sich in das Lokal begab; die Bilder wurden nun entfernt, die Namen der Versammelten notirt und einige Widerspenstige verhaftet.

Preußen voran! *)

Man braucht gerade kein sogenannter Stockpreuße zu sein, nur ein wenig von deutscher Geschichte zu wissen, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß Preußen ohne Deutschland, nie aber Deutschland ohne Preußen bestehen könne. Im vorigen Jahre gab es für die Preußen selbst keine elendere Regierung als eben die preussische. Hundert Male habt Ihr gehört, Kameraden, wie bebartete und bartlose Herren auf offenem Markte und in den Schenken mündlich und schriftlich Euch zu zeigen beflissen waren, wie schlecht Alles, ja Alles bei uns beschaffen sei. Jetzt predigen sie wieder mündlich und schriftlich: ohne Preußen kein Deutschland. Wir Alten haben nun freilich eine längere Erinnerung, und haben unsere rheinbändlerischen deutschen Brüder Anno Sechs dermaßen kennen gelernt, daß uns die Stockfranzosen zehnmal lieber waren, als die französelsenden Baiern und Würtemberger. Wir wissen, wie außer Mecklenburg Anno Dreizehn kein deutscher Stamm von uns Preußen etwas wissen wollte, so lange es uns schlecht ging; wie sie dagegen anmarschirt kamen, Linie und Landwehr, Artillerie und Kavallerie, als die Schlacht von Leipzig Deutschland rein gefegt hatte, und wie

*) Diese Ansprache ist aus No. 7 des Berichts des Schles. Veteranen-Haupt-Vereins (a. a. Breslau, den 1. Januar 1850) entlehnt und ihres patriotischen Inhalts wohl werth, eine Stelle in unserm Boten zu finden.